

Nannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage.



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Nannhof.
Redaktion:
Robert Günz, Nannhof.

Wachstumsangaben:
Für Interessenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Bg. die fünfgepostene Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 12 Bg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Nannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 97.

Mittwoch den 18. August 1909.

20. Jahrgang.

Landtagswahlen und Kirchensteuer.

Wir werden um Abdruck nachfolgenden Artikels gebeten:

„Wie sich ein sächsisches Amtsblatt aus Dresden schreiben läßt, will die Regierung die beiden Kirchensteuergegentwürfe, welche im letzten Landtag „unverleibt“ blieben, dem kommenden Landtag ganz in der alten Fassung wieder vorlegen.“

Man muß den Inhalt jener Gegegenwürfe klar machen, um ihre Tragweite zu verstehen. Bekanntlich hat jede Kirchengemeinschaft in Sachsen das unbestrittene Recht, ihre Mitglieder zu persönlichen Steuerleistungen für ihr Kirchenwesen heranzuziehen. Aber die Kirchensteuer vom Grundbesitz fliehen von alters her der Kirche der konfessionellen Mehrheit zu, das heißt, in einer Anzahl lutherischer Gemeinden der katholischen, in den übrigen Gemeinden des Landes der evangelischen Kirche. Das gilt auch für den Grundbesitz Andersgläubiger, sowie seit den 70er Jahren für die Aktien-Gesellschaften und juristischen Personen — scheinbar eine Ungerechtigkeit gegen Andersgläubige, in Wirklichkeit eine Forderung der Billigkeit gegen die evangelischen Kirchengemeinden, um die nicht geringen Lasten, welche diesen aus der Versorgung der zahlreichen wenig bemittelten evangelischen Dienstleute, Arbeiter oder Mieter jener Grundbesitzer erwachsen, einigermaßen auszugleichen.

Nach den oben erwähnten Gegegenwürfen sollen nun die kirchlichen Grundsteuer von Andersgläubigen und anteilig auch die von Aktien-Gesellschaften, juristischen Personen und vom Staatsfiskus den evangelischen Kirchengemeinden entzogen und der katholischen Kirche zugeführt werden, deren Mitglieder zum größten Teile gar nicht im Lande sesshaft, geschweige denn staatsangehörig sind.

Es liegt auf der Hand, daß dadurch der Haushaltplan mancher kleineren evangelischen Kirchengemeinde, in der etwa das Rittergut im Besitz eines Katholiken ist oder künftig in den Besitz eines solchen gelangt, aufs schwerste erschüttert werden würde. Zwar ist für solche Fälle Staatsunterstützung vorgesehen, aber diese ist, von ihrer Höhe ganz abgesehen, schon deshalb ungenügend, weil sie nur für den augenblicklichen Befennnisstand berechnet ist, künftige Änderungen, wie sie durch jeden Uebertritt eines Grundbesitzers zum Katholizismus, zu einer Sekte oder zur Konfessionslosigkeit eintreten würden, dagegen unberücksichtigt läßt.

Würde so der evangelischen Kirchengemeinde ein Teil ihrer Einkünfte genommen, so will man ihr andererseits das Recht, über den Rest nach freiem Ermessen zu verfügen, beschneiden, indem man Bewilligungen der Kirchenvorstände für außerkirchliche kirchliche Zwecke an die Genehmigung des Landeskonfistoriums bindet. Das erscheint auf den ersten Blick unversänglich, gewinnt aber sofort ein anderes Gesicht, wenn man beachtet, wie leicht diese Bestimmung von einer ausländischen klerikalen Regierung, wie jetzt in Oesterreich, benutzt werden kann, um durch diplomatischen Druck auf die sächsischen Staats- und Kirchenbehörden jede Bewilligung aus Kirchengemeindemitteln für das Liebeswerk, welches Gustav-Adolf-Verein, Evangelischer Bund u. a. an der evangelischen Bewegung in Oesterreich treiben, zu unterdrücken.

Es scheint kaum glaublich, daß man sich über alle diese schweren Bedenken und über den darauf gegründeten Widerspruch der zweiten Ständekammer des letzten Landtags, mehrerer Diözesanversammlungen, weiter Kreise der evangelischen Bevölkerung und, wie der Regierung nicht unbekannt geblieben sein kann auch der Landeskonföderation hinwegsetzen sollte. Inbes lautet die eingangs erwähnte Meldung so bestimmt, daß man damit rechnen muß.

Der drohenden Gefahr zu begegnen, sollten alle Beteiligten, nicht nur der evangelische Bund, sondern vor allem auch die evangelischen Gemeinden durch ihre Kirchenvorstände und Diözesanversammlungen Einspruch erheben, insbesondere aber bei den nahe bevorstehenden Landtagswahlen keinem Wahlwerber ihre Stimme geben, der eine derartige Regelung des Kirchensteuerwesens nicht unzweifelhaft ablehnt. Wollte man das unterlassen, so würden bei dem starken Druck der in dieser Sache höheren Ortes nachweislich auf den Landtag ausgeübt wird, nachträgliche Proteste wenig nützen.

Rechtzeitige Abwehr ist um so nötiger, als dem neuen Landtag gleichzeitig mit jenen Kirchensteuergegegenwürfen ein neues Schulsteuergegegenwort vorgelegt werden soll, welches die Grundsteuerverhältnisse vorwiegend in ähnlicher Weise regeln und die evangelischen Schulgemeinden noch weit empfindlicher treffen würde.“

Neues Rauchen.

Zum Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes am 16. August. Mit dem 16. August trat die zweite Serie der neuen Reichsteuern in Kraft, das Tabaksteuergesetz. Die letzten Wochen standen angeht die Erhöhung der Zigarettenpreise im Zeichen des Tabakengrossenkaufs, so daß die Zigarettengeschäfte zurzeit ihre Bestände fast alle ausverkauft haben, da die Fabriken seit acht Tagen etwa neue Vorräte nicht mehr zu den alten Preisen liefern.

Nach den Ausführungsbestimmungen sind die am 16. August im Besitz von Händlern und Privaten befindlichen Zigaretten inländischen Ursprungs nicht nachzuverfolgen, jedoch werden ausländische Zigaretten mit 4 Pfennig Nachsteuer pro Stück belegt, das gleiche gilt für noch nicht bearbeitete ausländische Tabakblätter (40 Prozent Zuschlag des Wertes resp. 27 und 12 Mk. für den Doppelentner bei geschnittenen, 36 und 16 Mk. für entrippte Tabakblätter). Die erhöhten Zölle für Tabakerzeugnisse und fertige Zigaretten treten mit dem 16. August in Kraft, so daß die Fabriken seit diesem Tage nur noch zu erhöhten Preisen liefern. Der Zoll beträgt in Zukunft für Tabakblätter 85—180 Mk. pro Doppelentner, für Schnupf-, Rau- und Pfeifenabake 300 Mk., für geschnittene Rauchtabelle 700 Mk., für fertige Zigaretten 270 Mk. Ferner wird für Tabakblätter und Zigaretten ein Zollzuschlag von 40 Prozent des Wertes erhoben. Die Preise für Zigaretten werden bei 5 Pfennig, 6 Pfennig- und 7 Pfennig-Zigaretten um 1 Pfennig, bei 8 Pfennig- und 10 Pfennig-Zigaretten um 2 Pfennig, bei 12 Pfennig- und 15 Pfennig-Zigaretten um 3 Pfennig, bei 20 Pfennig-Zigaretten um 4 Pfennig pro Stück verteuert. Das neue Tabaksteuergesetz wird eine Reihe von Unannehmlichkeiten zeitigen. Die Fabriken haben beschlossen, die große Zahl der Marken einzuschränken, und solche Marken, die weniger gefaßt wurden, nicht mehr zu fertigen, neue Erzeugnisse werden nicht hergestellt. Die Qualität der Zigaretten soll durchweg die gleiche wie bisher bleiben, man wird deshalb überall eine Preisverwertung eintreten lassen. Die ganz billigen 3- und 4-Pf.-Zigaretten fallen, soweit sie überhaupt noch hergestellt wurden, in Zukunft ganz fort. Die österreichischen Regiesigaretten, die zulänglich als Importen gelten, werden bedeutend weniger gefaßt werden, da sie 40 Prozent teurer werden, auch der Konsum der langen „Holländer“ wird nachlassen. In Interessententreisen rechnet man mit einem Rückgang des Verkaufes um 25 Prozent, in den ersten Monaten sogar mit 50 Prozent, da die meisten Raucher sich bereits für längere Zeit versorgt haben.

Den Zigaretten hat man noch eine 14-tägige Gnadenfrist gewährt, die Erhöhung der Zigarettenpreise tritt erst am 1. September in Kraft. Die Steuer beträgt 2 bis 15 Mark für das Tausend. Die 1-Pfennig-Zigarette dürfte gänzlich verschwinden, da das billigste Tausend dann 12 Mk. kostet, die 1-Pf.-Zigarette wird 1 1/2 Pf., die 2-Pf.-Zigarette 3 Pf., die 3-Pfennig-Zigarette mindestens 4 Pf., wahrscheinlich 4 1/2 Pf. im Einzelverkauf, die 4-Pf.-Zigarette (nur wenig üblich) und die 5-Pf.-Zigarette 5 1/2, resp. 6 Pf., die 6- und 7-Pf.-Zigaretten 7 1/2 und 8 1/2 Pf., die anderen 2 Pf. mehr pro Stück, die 10-Pfennig-Zigaretten also 12 Pf.

Hundschau.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz erklärte sich bereit, dem Staatschatz weitere 10 Millionen zu überweisen, um die angeblich der Einführung der Verfassung im Wege stehenden Rückstände der Verwaltung zu beseitigen.

Deutsche Kriegsschiffe. Nach amtlicher Angabe bestand die deutsche Flotte im Jahre 1905 aus 120 Schiffen von 500 893 Tonnen, 1909 aus 133 Schiffen von 628 393 Tonnen. Sie vermehrte sich also in den letzten fünf Jahren um 13 Schiffe mit 127 500 Tonnen Displacement. Die Maschinenkraft stieg von 682 670 auf 980 680 Pferdekraften, also um 298 010 Pferdekraften. In dieser Zusammenstellung sind alle eigentlichen „Schiffe“ eingeschlossen, aber nicht die Torpedo- und Unterseeboote, auch keine Hilfsfahrzeuge, dagegen Schul-, Spezial- und Hafenschiffe. Der Bestand an Linien Schiffen stieg um 8 von 105 600 Tonnen, der Bestand an Kreuzern um 12 von 71 402 Tonnen Displacement. An eigentlichen Kampfschiffen sind jetzt vorhanden: 29 Linien Schiffe von 321 703 Tonnen, 52 große und kleine Kreuzer von 213 612 Tonnen. Alle anderen Schiffe, zusammen 52 von 93 078 Tonnen Displacement, haben nur einen sehr geringen oder gar keinen Gefechtswert.

Berlin. Bei dem Wettbewerb, den ein hiesiges Brauhaus für ein Schlagwort zur Bezeichnung seines Bieres ausgeschrieben hatte, ist das Wort „Wihator“ mit einem Preise von 1000 Mark ausgezeichnet worden.

Wiesbaden. Bei einer Wasseranfrage ließ man in einer Tiefe von 1 1/2 Metern auf ein römisches Familiengrab, welches vier Einzelgräber enthält. Es stammt aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert nach Christo. Die Ausgrabungen werden auf Betreiben des römisch-germanischen Museums in Mainz fortgesetzt.

Konstanz. In Badisch-Rheinfelden wurden zwei streikende Arbeiter von Arbeitswilligen erschossen.

Der Seherstreik in Innsbruck endete mit einer Niederlage des Personals, das sich ohne Zugeständnisse zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärte.

Fürstenwalde. Der Leutnant von Wedel-Clawow vom 3. Ulanenregiment stürzte beim Rennen auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow so unglücklich, daß er sich einen Bruch der Wirbelsäule zuzog, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Breslau. Nach einer amtlichen Mitteilung sind vom 8. bis 13. August in Altwasser acht Personen an Typhus gestorben, darunter eine zur Pflege der Lymphkranken beorderte Schwester. Die Zahl der insgesamt bisher Gestorbenen beträgt 58.

Görlitz. Auf den Strecken Lauban-Görlitz, Görlitz-Kohlfurt, Kohlfurt-Lauban und Lauban-Marklissa wird ab 1. Mai 1910 der elektrische Bahnbetrieb eingeführt.

Sonneberg. Wirte und Biertrinker in zahlreichen Städten des Herzogtums Meiningen boykottierten laut „Leipziger N. Nachr.“ wegen zu hohen Preisausschlages über hundert Bierbrauereien.

Jam Generalstreik in Schweden. Das Streikkomitee beabsichtigt, Werksheime im Werte von einer Million Kronen wöchentlich auszulösen, worauf die Streikenden ihre wichtigsten Lebensbedürfnisse entnehmen sollen. Das Landessekretariat verpflichtet sich, diese interimistischen Geldzettel innerhalb Jahresfrist einzulösen. Es wird hierzu drei Millionen aufzubringen suchen. Die Streikleiter hoffen hierbei auf eine beträchtliche Hilfe Englands und Amerikas.

Ein in Bayreuth in Garnison stehender Theatraler hatte während seines Urlaubes in Sachsen ein Mädchen kennen gelernt, mit dem ihn bald zarte Bande verknüpften. Als sie ihm nach seiner Rückkehr nach Bayreuth das erste Briefchen schicken wollte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie wohl Name und Wohnort des Angebeteten, nicht aber seinen Truppenteil im Gedächtnis behalten hatte. Aber wir Sachsen „sein besse“, und so fügte die Mail der Adresse die Bemerkung bei „Soldat mit grünen Hosen und roten Streifen“. — Der Adressat wurde denn auch allfogleich ermittelt.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in Citivenza (Krain) ab. Die dort zur Kur weilende Gattin des argentinischen Generalkonsuls Gayan in Budapest stürzte sich in einem Anfall von Geistesstörung mit ihren drei Kindern ins Meer. Um so entsetzlicher war die Szene, als die armen Kleinen sich verzweifelt wehrten, mit ihren schwachen Kräften aber nichts auszurichten vermochten. Während zwei Kinder ertranken, wurden die Frau und ein Kind gerettet.

Konstantinopel. Das türkische Kanonenboot „Sed el Behr“ ist bei Tripolis gesunken.

Im Luftballon über die Alpen.

Der durch seine früheren Alpenübersteigerungen bekannte Aeronaut Spelterini hat auch bei seinem letzten Fluge mit dem Ballon „Sirius“ eine neue, bedeutungsvolle Leistung vollbracht. Die Fahrt hat ihn von Chamony in Savooyen entlang der Rette der Hochalpen bis dicht an die italienische Grenze geführt, von wo die Luftschiffer zu Fuß Locarno erreichten. Ueber die Fahrt berichtet ein Teilnehmer dem „L. A.“ wie folgt: Der „Sirius“ schwebte um die Aguille D'Or, flog dann zum Argentererleiser und lag in 4000 Meter Höhe über den Tour Noir. Das Schauspiel war wunderbar und unbeschreiblich. Uns gegenüber erhob sich die gewaltige Masse des Montblanc mit seiner ganzen Umgebung von Spizhen und Nadeln, links ragten die Walliser Alpen auf, wo unsere Augen in der blauen Luft weiße Gipfel von unbeschreiblicher Pracht entdeckten. Hinter uns lag ein gewirrt riesiger Felskuppen, und Gletscher, der Dent du Midi, die Diablons, in der Ferne der Wildkrübel und die elegante Jungfrauengruppe. Zwischen allen diesen Bergriesen schlängeln sich grüne Täler, durch die reizende Ströme sich winden. Der „Sirius“ überflog das Weißhorn, schwebte über dem wunderbaren Tal von Zermatt. Wir sahen über das gewaltige Matterhorn hinweg, sehen die Erde nunmehr nur noch zwischen Felskriechen. Während links die Jungfrau verschwindet, tauchen in der Ferne Jallien mit seinen noch fernem Seen und die Ebene der Lombardei auf. Aber die Sonne geht unter, wir müssen landen. Der Wind treibt uns auf den Visso Auscaba. Spelterini sah eine kleine Plattform ins Auge, und wir landen sicher am Rande eines Abgrundes. Ein dort weilender Hirte leistete uns dabei Hilfe. Wir übernachteten dann in der Hütte des Hirten, der am anderen Morgen Kameraden herbeiführte, mit deren Hilfe der Ballon geborgen und ins Tal hinabtransportiert werden konnte.

Stern.
freil!
Dürichen.
4 Uhr an
& Gärtner.
tzen
Haupt.
Wetzold.
Errihtung eines
als.
Ratskeller.
eigerung
strevier.
asthof zum
Wittenhärte,
1 eidener Klog
16/22 cm,
3/4 cm,
Unterhärte, auf
Oberhärte, Curts-
1 Km. Eichen-
den Reviertellen
Borm. 9 Uhr
in Pomßen
Brennrollen,
Reviertellen Garth,
Waldhaun.
Bormittag
100 Nm.
im Curtswald,
werden.
Belgershain.
Schort
heile
Erdmannshain.
Zettstelle
glische) zu laufen
gen in der Exped.
hirm. (Sandarbeit)
gegangen. Gegen
ben
strasse 125 E. 2
entschließ uner-
kleiner
aul
5 Jahren.
tiefbetrübt an
rich & Frau.
idiger.